

## Umfrage für neues Gemeindewappen

**Birr/Lupfig** Die Gemeinden Birr und Lupfig beziehungsweise die dafür eingesetzten Arbeitsgruppen arbeiten bereits seit einiger Zeit an der vertieften Prüfung einer Fusion. «Im Zusammenhang mit der Auswahl des Gemeindewappens ist nun Ihre Mitwirkung gefragt», schreibt die Gemeinde Birr im Mitteilungsblatt. Die Arbeitsgruppe Organisation habe mit Unterstützung eines fachkundigen Heraldikers, welcher sicherstellt, dass die Wappen den anspruchsvollen heraldischen Grundsätzen entsprechen, eine Auswahl von möglichen Gemeindewappen ausgearbeitet. «Der Steuerungsausschuss hat sich diesen Vorschlägen angeschlossen und nun eine Umfrage vorbereitet, bei welcher die stimmberechtigten Einwohner und Einwohnerinnen der beiden Gemeinden ihre Auswahl aus diesen Vorschlägen treffen können.» Die Fragebogen werden Ende August/Anfang September versandt und können in Papierform oder digital ausgefüllt werden. «Wir freuen uns bereits jetzt auf eine grosse Beteiligung und dass Sie die einmalige Chance zur Mitgestaltung einer Gemeinde wahrnehmen», ist im Mitteilungsblatt zu lesen. (az)

## Nachrichten

### In diesen Gebieten wird Tempo 30 eingeführt

**Villigen** Nach einer Bevölkerungsumfrage beschloss der Gemeinderat die flächendeckende Einführung von Tempo 30. Am 12. Juni hiess die Gmeind dafür einen Verpflichtungskredit in der Höhe von 70 000 Franken gut. Im Villiger Mitteilungsblatt wird nun bekannt gegeben, in welchen Gebieten die Temporeduktion eingeführt werden soll. Genannt werden das Gebiet Neuzelg, Obsteinen, Remigerstrasse, das Gebiet Schulquartier, das Gebiet Schürmatt, das Gebiet Trotte, das Gebiet Stilli und das Gebiet Joseboden. Die Unterlagen dazu liegen bis am 10. September in der Gemeindekanzlei öffentlich auf. (az)

### Infoanlass zum Abschluss der Immobilienstrategie

**Schinznach** Wie die Gemeinde im Mitteilungsblatt schreibt, informiert die Exekutive am 15. August um 19.30 Uhr in der Aula des Schulhaus Feldschen die Bevölkerung über den Abschluss der Immobilienstrategie und präsentiert Massnahmen und Resultate. (az)

ANZEIGE

**BRACHEN SIE WIRKLICH 400 PS?**

**DIE WOHL EHRLICHSTE AUTOGARAGE DER SCHWEIZ.**

**KLOSTERRUTIGARAGE**

# «Nun hat unsere Stimme Gewicht»

Gesamtleiter Rolf von Moos geht nach über einem Vierteljahrhundert beim Kinderheim Brugg in Pension.

**Deborah Bläuer**

Seit 1998 ist kaum etwas so eng mit dem Kinderheim Brugg verknüpft wie der Name von Moos. Mehr als ein Vierteljahrhundert lang leitete Rolf von Moos die Geschichte der Institution und sah zahlreiche Kinder hier ein und aus gehen und aufwachsen. Er führte die Institution durch schwierige Zeiten und stemmte gemeinsam mit den Mitarbeitenden und dem Stiftungsrat zahlreiche Projekte, wodurch er massgeblich zur Vergrösserung der Stiftung Kinderheim Brugg beitrug.

Doch nun neigt sich diese Ära dem Ende zu. Am 30. August geht der 65-Jährige in Pension. Sein Nachfolger wird Daniel Wölfle. «Der Gedanke, bald weg zu sein, tut schon auch weh», gibt von Moos zu. Ob schon er sich darauf freue, nicht mehr früh aufstehen zu müssen und mehr Zeit fürs Privatleben zu haben. Er könne sich gut vorstellen, ab und zu bei anderen Institutionen – «nicht bei der Stiftung Kinderheim Brugg, ich will meinen Nachfolger in Ruhe lassen» – temporär einzuspringen. Zudem möchte von Moos, der sich vor rund 15 Jahren einen Bubentraum erfüllt und die Lastwagen- sowie anschliessend die Carprüfung gemacht hat, sein Pensum bei Eurobus erhöhen. Bislang fuhr er rund einmal im Monat für den Reiseanbieter.

### Lange tätig gewesen in Justizvollzugsanstalt

Ursprünglich hatte der gebürtige Dulliker kaufmännischer Angestellter gelernt. Dann machte er die Ausbildung zum Sozialpädagogen, was damals noch Heimerzieher hiess, und schliesslich die Heimleiterausbildung. Lange war er in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg in der Sozialarbeit tätig, wo er später Sozialdienstleiter wurde und dann eine Abteilung für Insassen mit Suchtproblemen führte. Als er Schulpräsident in Dulliken wurde, lernte er seine Frau kennen und Ende der 90er-Jahre bewarb er sich auf die Stelle als Gesamtleiter der Stiftung Kinderheim Brugg.

Dass er damals SP-Mitglied gewesen sei und zudem katholisch, sei im bürgerlich geprägten Brugg ein grosses Thema gewesen, erinnert sich von Moos mit einem Schmunzeln. Schliesslich war die 1866 als Kinderspital gegründete Institution 1943 zum reformierten Kinderheim geworden und wurde damals von reformierten Ordensschwestern geleitet. Doch Rolf von Moos überzeugte und bekam den Job. Allerdings sah dieser damals noch ganz anders aus als heute.

Wie vertraglich festgelegt, wohnten Rolf von Moos und Gattin Helene Marbet, die bis 2010 ebenfalls in der Heimleitung war, an ihrem Arbeitsort im Kinderheim. Dazu gehörte auch, jeden Tag gemeinsam mit den Kindern Frühstück, Mittag- und Abendessen einzunehmen und ab und an beim Abtrocknen



Gesamtleiter Rolf von Moos geniesst den Kontakt mit den Kindern sehr.

Bild: Alex Spichale

zu helfen. Weil damit Arbeiten rund um die Uhr und der fast vollständige Verzicht auf ein Privatleben einhergingen, beschloss das Ehepaar vor dem grossen Um- und Neubau vor einigen Jahren, für etwas Distanz zu sorgen, und zog erst nach Gebenstorf und später nach Oberentfelden.

### Zwei Artikel im «Blick» sorgten für Wirbel

Nach und nach veränderte sich durch das Wachstum der Stiftung, die neben Brugg heute auch Standorte in Zofingen und Olsberg hat, der Tätigkeitsbereich von Rolf von Moos. Der direkte Kontakt mit den Kindern ging immer mehr zurück. Das habe er schon bedauert, so der Gesamtleiter, der selbst kinderlos ist. Aber er habe ja das Wachstum gewollt und darauf hingearbeitet. «Eigentlich bin ich selbst schuld», meint er und lacht.

Durch die Vergrösserung sei es gelungen, der Institution mehr Gewicht zu geben. «Wenn wir noch so klein wären wie früher, müssten wir Angst haben, dass die Institution geschlossen würde. Heute hingegen hat unsere Stimme beim Kanton Gewicht.» 1998 gab es in der Stiftung Kinderheim Brugg um die 40 Plätze für Kinder und 40 Mitarbeitende. Inzwischen betreuen rund 215 Mitarbeitende knapp 230 Klienten.

Ganz verloren hat von Moos den Kontakt zu den Kindern sowieso nie. «Wenn ich sehe, dass eines draussen auf der Treppe sitzt und beispielsweise wütend ist, setze ich mich dazu», sagt er. Und dann gibt es da noch diesen einen Buben, der immer darauf wartet, dass der Gesamtleiter am Ende des Arbeitstags zu seinem Auto geht, und dann unbedingt beim Schlüssel aufs Knöpfchen drücken will, um das



Die Institution mit Hauptsitz in Brugg verfügt über verschiedene Gebäude.

Bild: zvg

Fahrzeug zu entsperren. «Solche Begegnungen geniesse ich sehr», erklärt von Moos und lächelt.

«Ich bin fast immer gerne zur Arbeit gegangen», hält er fest. Auch wenn diese einige Herausforderungen mit sich brachte. Etwa als es einem Geschwisterpaar zu erklären galt, dass seine Mutter gestorben war. Oder die Übernahme von Stift Olsberg, was für dieses damals laut von Moos «keine Liebeshochzeit war». Grössere Verwerfungen gab es, als die Stiftung Kinderheim Brugg Anfang 2020 das Familynetwork Zofingen übernahm. «Wir haben anders getickt, es funktionierte nicht», erinnert sich Rolf von Moos. In der Folge kündigten einige Mitarbeitende des Familynetworks. «Dies waren meine strengsten zwei Jahre bei der Stiftung Kinderheim Brugg», erzählt von Moos, der froh ist, dass sich die Situation inzwischen beruhigt hat. Heftig war auch, als das Kinderheim Brugg im Win-

ter 2010 zu Unrecht angeblicher körperlicher Übergriffe auf Kinder beschuldigt wurde. Es erschienen zwei Artikel im «Blick», und auch andere Medien griffen das Thema auf. Unter anderem dank der Hilfe eines Medienprofis habe man aber erreichen können, dass der «Blick» eine Gegendarstellung druckte, und später sei sogar beinahe etwas wie eine Freundschaft mit der Tageszeitung entstanden, erzählt von Moos. So widmete diese dem Kinderheim dann einen ganzseitigen positiven Artikel und Jahre später eine Reportage.

### Nur in drei Fällen machte er eine Ausnahme

Ein grosses Projekt war die Realisierung der Überbauung am Wildenrainweg, die 2010 fertiggestellt wurde. Hinzu kamen diverse weitere Veränderungen, etwa der Aufbau einer Notfallgruppe und einer Tagessonderschule. Neues kam, Alttes ging. So leben seit gut zehn

Jahren keine Kinder mit Mehrfachbehinderung mehr in der Bruggener Institution. Dies, weil zunehmend andere Stiftungen sich darauf spezialisiert hatten und die Anfragen immer mehr zurückgegangen waren.

Konstant blieb allerdings, dass Rolf von Moos mit den Mitarbeitenden stets per Sie war. Bei einem früheren Arbeitgeber habe er erlebt, wie es sei, wenn Vorgesetzte mit einigen Mitarbeitenden per Du seien. Das gebe Gerede und würde kompliziert, so von Moos. «Entweder ist man mit allen per Du oder mit gar keinem.» Ausnahmen machte er nur in drei Fällen: Selbstverständlich war er mit seiner Frau, die lange in der Heimleitung mitarbeitete, immer per Du. Bei einer Mitarbeiterin, mit der er vor 40 Jahren die Ausbildung gemacht hatte, und bei einer weiteren Mitarbeiterin, die als Kind selbst in der Institution war, war das Du ebenfalls gesetzt.